



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Realienbuch zum Gebrauch in den Volksschulen des
Fürstentums Lippe beim Unterricht in der Geschichte,
Erdkunde, Naturgeschichte und Naturlehre**

Detmold, 1903

23. Hamburg

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56182](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56182)

Die bekannteste Reederei ist der Norddeutsche Lloyd (leud), eine Gesellschaft von Kaufleuten, die im Jahre 1847 mit 9 Mill. Mark Kapital gegründet wurde. Heute besitzt der Lloyd zwanzig Schiffahrtslinien, und seine Schiffe haben einen Wert von fast hundert Millionen Mark. Darunter befinden sich wahre Ozeanriesen, wie die Doppelschraubenschneidampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ und „Kronprinz Wilhelm“, die mit Recht als ein Triumph des deutschen Schiffs- und Maschinenbaues gelten. Neben dem Lloyd bestehen in Bremen noch sechs andere Reedereien. Der Wert der gesamten in Bremen ein- und ausgeführten Waren betrug im Jahre 1897 fast eine Milliarde Mark. Wie der Handel, so blüht auch die Industrie in Bremen, besonders die Zigarrenfabrikation. In Bremen hat endlich die Norddeutsche Mission ihren Sitz, welche seither auf der Westküste Afrikas in Segen gewirkt hat. Die Stadt hat 163 000 E. Zu Bremen gehört auch noch der an der Mündung der Weser gelegene große Seehafen Bremerhaven.

23. Hamburg (410 qkm, 682 000 E.).

1. Der Handel Hamburgs. Hamburg ist die zweitgrößte Stadt des Deutschen Reiches — es hat über 700 000 E. — und der erste Handelsplatz des europäischen Festlandes. Obwohl Hamburg etwa 100 km landeinwärts liegt, so ist es doch noch für die größten Seeschiffe erreichbar. Auf dem Wasserwege der Elbe können die Handelswaren tief ins Innere Deutschlands, ja bis nach Böhmen hin befördert werden. Andererseits können die Erzeugnisse dieser Länder leicht nach Hamburg und von hier nach überseeischen Ländern verschifft werden. Dazu kommt, daß die Länder des Elbgebietes sehr reich an Industrie und dicht bevölkert sind, so daß sie viel ausländische Waren bedürfen und selber viel Waren erzeugen. — Der Handel Hamburgs erstreckt sich nach allen Ländern der Welt, besonders nach Nord- und Südamerika und nach Ostasien. Nahezu hundert Dampferlinien gehen von Hamburg aus. Die größte Reederei Hamburgs und zugleich der ganzen Welt ist die Hamburg-Amerika-Linie, die im Jahre 1847 gegründet wurde. Ihre Schiffe haben zusammen über eine halbe Million Tonnen Inhalt (1 Tonne = 2,831 cbm), das ist ein Viertel des Inhalts der gesamten deutschen Handelsflotte, welche jetzt unter den Handelsflotten der Erde den zweiten Platz einnimmt. Im Jahre 1900 besaß Hamburg selbst 690 Schiffe, davon 392 Dampfer. Es hat die größte Seglerflotte Deutschlands, sowohl was die Zahl als was den Rauminhalt der Schiffe betrifft, und ebenso ist seine Dampferflotte bedeutend größer als die der übrigen deutschen Seehäfen zusammen. Im Jahre 1897 hatte die Ausfuhr aus dem Hamburger Hafen einen Wert von 2 1/2 Milliarden Mark, die Einfuhr einen Wert von 3 Milliarden Mark. In demselben Jahre sind über 11 000 Schiffe ein- und ebenso viele ausgelaufen. Für Tee und Kaffee ist Hamburg unser erster Stapelplatz.

2. Der Hafen Hamburgs. Die Elbe teilt sich bei Hamburg in mehrere Arme. Die dadurch gebildeten Inseln strecken lange Landzungen in den Fluß hinaus, und zwischen denselben liegen die zahlreichen Becken des Hafens, z. B. der Afrika-, India-, Petroleum-Hafen u. a. An den langen Hafendämmen oder Kais liegen in Reihen die großen Seeschiffe, deren Masten einen wahren Wald bilden. Auf den Kais stehen die langen Güterschuppen und die fünf- und mehrstöckigen Warenspeicher, in welchen

die aus den Schiffen verladene Güter untergebracht werden. Hinter den Schuppen und Speichern liegen Schienenwege, auf denen Eisenbahnzüge Güter herbei- und fortschaffen. Große Kräne, die durch Dampf getrieben werden, heben die schweren Schiffslasten, die Ballen und Kisten, aus den Schiffen ans Land und vom Lande in die Schiffe. Da liegt so ein schwarzer Koloss, ein Indiensfahrer, um ihn herum ein Schwarm von großen und kleinen Booten. Kleine Dampfer eilen von einem Kai zum andern oder schleppen schwerbeladene Rähne. Hier kommt ein großer Dampfer von langer Seereise zurück, und dort gibt die hohltönende Schiffs-pfeife das Zeichen, daß ein anderer die Anker gelichtet hat und den Hafen verlassen will. Tausende von Menschen sind hier beschäftigt, und ein Leben und Treiben herrscht im Hafen, wie man es sonst kaum wieder findet.

24. Deutschlands Volkswirtschaft.

1. Die Bodenschätze Deutschlands. Das Altertum kannte bereits als begehrten Schatz des deutschen Bodens den Bernstein, den die Phönizier von der Ostseeküste über die mittlere Donau hinweg ans Mittelmeer holten. Im Mittelalter blühte schon früh der Bergbau, der Silberbergbau im Harz schon im 10. Jahrhundert. Aber in vielen einst reichen Erzgebieten sind die Lager jetzt erschöpft, dafür hat aber der Bergbau auf Steinkohlen und Braunkohlen einen ungeheuern Umfang gewonnen. Heute sind über 400 000 Arbeiter im Bergbau beschäftigt und fördern Kohlen, Salze und Erze im Werte von etwa 750 Mill. Mark. Vier Fünftel dieses Ertrages fallen der Kohle zu. Sie ist die Nährerin der großen Industrie unseres Vaterlandes geworden. Unter den Staaten des Festlandes erzeugt Deutschland die meisten Kohlen und das meiste Eisen, nur von England wird es darin übertroffen. Die Kohlenbezirke sind in Schlesien, Sachsen und Rheinland-Westfalen. Steinsalzlager und Salzquellen sind in Deutschland reichlich vorhanden, die Kalisalze von Staßfurt sind von großer Bedeutung für die Industrie und die Landwirtschaft. Die lithographischen Steine von Solnhöfen in Bayern gehen durch die ganze Welt. In vielen Gebirgen werden Bausteine gebrochen und bearbeitet. Im Frankenwald leben Tausende von der Förderung und Bearbeitung des Schiefers.

2. Die Landwirtschaft. Ein großer Teil der deutschen Bevölkerung ist in der Landwirtschaft beschäftigt. Am meisten wird in Deutschland Getreidebau betrieben. In Norddeutschland wiegt Roggen, in Süddeutschland Weizen vor. Überall bildet die Kartoffel eine Hauptfrucht. In einzelnen Gegenden nehmen auch Hopfen, Zuckerrüben und Tabak große Flächen ein, die Zuckerrübe namentlich im mittleren Norddeutschland, Hopfen und Tabak in Süddeutschland. Der Anbau des Flachs geht immer mehr zurück. — Südwestdeutschland ist unser Hauptweinland; die Täler des Rheins, des Mains und des Neckars sind vorwiegend mit Reben bedeckt. Im übrigen Deutschland gedeiht der Wein nur stellenweise, so an der Saale, Elbe und Oder. Dagegen ist überall die Möglichkeit gegeben, Obst zu bauen.

In Norddeutschland östlich der Elbe finden wir vorwiegend Großgrundbesitz. Weit dehnen sich die Ackerfluren aus, mit einer und derselben Frucht bedeckt, das Eigentum des Gutsherrn, auf dessen Gütern und Vorwerken die Tagelöhner wohnen. — Ein ganz anderes Bild bietet das übrige Deutschland. Es ist meist Bauernland. Hier wohnt der kleine und der größere Landwirt selbständig auf seinem Hofe, der entweder ein